

Auerbach-Literaturspaziergang: Station 3c

(am Wehrturm beim Schloss)

Wie viele andere verfügte auch die israelitische Gemeinde Nordstetten über ein rituelles Tauchbad, das in einem der ursprünglich vier Wehrtürme des im 16. Jahrhundert von den Herren von Habsberg erbauten Renaissanceschlusses untergebracht wurde. Der sogenannten Mikwe kommt im jüdischen Glauben eine äußerst hohe Bedeutung zu. Die Mikwen unterliegen im Bau und in der Nutzung bestimmten Regeln. So muss das Wasser, das zur rituellen Reinigung dienen soll, besondere Anforderungen erfüllen. Für diesen Zweck darf nur fließendes Wasser natürlichen Ursprungs genutzt werden. Das Wasser darf weder mit Gefäßen geschöpft noch anderweitig zur Mikwe transportiert werden. Aus diesem Grund kommt nur Quell-, Grund- oder Regenwasser in Frage. Das Tauchbecken der Nordstetter Mikwe wurde mit dem Regenwasser vom Dach des Barockschlusses gefüllt, das Baron Karl Heinrich Keller von Schleithem 1739/40 an Stelle des Vorgängerbaus errichten ließ.

Die Nordstetter Judenbad wurde bei Renovierungsarbeiten im Jahr 1983 wieder entdeckt. Das Becken der Mikwe ist 1,20 Meter tief, 1,50 Meter lang und 1 Meter breit. Damit erfüllte es die Vorschrift, dass es mit mindestens 40 Sea (ca. 750 Liter) Wasser gefüllt war. Das Bassin besteht aus vier gehauenen, miteinander verzahnten Natursteinplatten. Das Tauchbecken durfte nicht aus einem Stück bestehen, da es sonst als Gefäß betrachtet wurde, in welchem ein rituelles Untertauchen nicht stattfinden durfte. Im Gegensatz zum Wasser wurde, konnte zumindest der Raum im Wehrturm geheizt werden. Vom dazugehörigen Ofen fand man eine gusseiserne Ofenplatte.

Das rituelle Tauchbad hat seine Ursprünge in der Zeit der Propheten und der Sinn besteht darin, den Menschen beziehungsweise einen Gegenstand im kultischen Sinne zu reinigen. Die Vorschriften benennen verschiedene Gründe für ein Tauchbad. Traditionelle Regelungen schreiben den Besuch der Mikwe für Männer und für Frauen vor. So besuchte Auerbachs Vater das Nordstetter Judenbad vor dem Sabbat und dem Versöhnungstag Jom Kippur, nach einer Berührung von Toten oder nach der Heilung von bestimmten Krankheiten. Auerbachs Mutter kam hingegen nach jeder Menstruation regelmäßig hierher und tauchte darüber hinaus am Vorabend ihrer Hochzeit und nach der Geburt ihrer elf Kinder im kalten Wasser völlig unter.

Die Mikwe diente auch zum sogenannten Kaschern von Geschirr. Neu gekaufte Gefäße oder Gefäße, in denen Milchiges mit Fleischigem in Berührung gekommen war, wurden hier ins Wasser getaucht.